

[Hochschulen in deutschen Gefangenenlagern.] Zu den zahlreichen bestehenden Schulen und Kursen, in denen Verwundete, die nach ihrer Heilung den Beruf zu wechseln gezwungen sind, in den Anfangsrunden ihres zukünftigen Erwerbes unterrichtet werden, gesellen sich nun auch Schulen in den Lagern für Kriegsgefangene. Sie gingen aus den Unterhaltungsartikeln hervor, die in dem einen oder anderen Lager gegründet wurden, um den Gefangenen geeignete Lektüre und etwas geistige Anregung und Zerstreuung zu bieten. Die kaufbare Freude der Kriegsgefangenen über diese Begünstigung, die ihnen ihr Schicksal leichter tragen läßt, führte zur Errichtung von Hochschulen, die meist aus eigener Initiative der Kriegsgefangenen gegründet wurden. So haben, nach einer Meldung des Figaro zwei französische Sergeanten im Gefangenenlager Friedrichsfeld Kurse für Kriegsgefangene Verwundete eingerichtet. Es handelt sich hierbei um Leute, deren Zustand nicht so arg ist, daß sie im Austauschwege in die Heimat befördert werden können, die aber immerhin an einen Berufswechsel denken müssen. Die beiden Sergeanten, die die Aktion in Angriff nahmen, sind im Zivil Lehrer. Sie hatten mit ihrer Idee unerwarteten Erfolg. Nicht weniger als 153 Gefangene meldeten sich für die Kurse an und werden in neun Werk-

stätten für ihren künftigen Beruf vorbereitet. Unter ihnen befinden sich 23, die Uhrmacher werden wollen, 38, die sich zu Schuhmachern, 3, die sich zu Tischlern, 5, die sich zu Buchbindern, 7, die sich zu Friseurern, 2, die sich zu Schlossern, und 40, die sich zu verschiedenen anderen Gewerben ausbilden lassen. 35 wenden sich dem Kaufmannsstand zu. Der Unterricht wird von jenen Gefangenen erteilt, die in ihrer bürgerlichen Tätigkeit das betreffende Gewerbe ausüben. Schwierig war es, das nötige Arbeitsmaterial und die Werkzeuge zu beschaffen. Neue Gefangene, die über Geldmittel verfügten, konnten sich das Nötige dank dem Entgegenkommen des Lagerkommandanten kaufen, die übrigen waren auf Sendungen aus der Heimat angewiesen. So hat zum Beispiel die Stadt Lyon für die Schuhmacherschule Leder in genügenden Quantitäten geschickt. Die guten Erfahrungen, die man bis jetzt gemacht hat, legen den Gedanken nahe, diese segensreiche und menschenfreundliche Institution weiter auszugestalten und zu vertiefen.